

VORWORT DES TEILES
ALLGEMEINE KRISTALLOGRAPHIE UND MINERALOGIE.

Als es bei der Gruppierung des naturwissenschaftlichen Stoffes zu harmonischen Einheiten des großen Werkes der „Kultur der Gegenwart“ darauf ankam, den Darlegungen über die kristallographische und mineralogische Wissenschaft ihren Platz zu geben, trat die Tatsache in den Vordergrund der Überlegungen, daß die Lehre von den Kristallen und Mineralien durch die Art ihrer Untersuchungsmethoden und allgemeinen Ergebnisse, auch in ihrer geschichtlichen Entwicklung mit Chemie in engstem Zusammenhange steht. Es erschien daher als eine glückliche Kombination, die Übersicht von Chemie, Kristallographie und Mineralogie in der Geschlossenheit eines Bandes darzubieten.

In diesem Sinne eines harmonischen Anschlusses der kristallographisch-mineralogischen an die chemischen Erörterungen wurde von der Besprechung spezieller mineralogischer Ergebnisse abgesehen, und nach einführenden Betrachtungen versucht, ein übersichtliches Bild zu entwerfen insbesondere vom allgemeinen geometrischen, physikalischen und chemischen Wesen der kristallinen Materie, von den Beziehungen zwischen Geometrie und Physik zur Chemie der kristallinen Stoffe sowie von den chemischen Umständen ihres Werdens und Vergehens in der festen Erde, an deren Aufbau das Kristalline den allergrößten Anteil nimmt.

Es ist der Wunsch des Verfassers, daß sein kleines Werk in dem weiten Leserkreise, den die „Kultur der Gegenwart“ sich erwerben möge, aufs neue die schwesterliche Zusammengehörigkeit der chemischen und mineralogischen Wissenschaft bekunde, ganz im Sinne des Begründers der Kristallographie René Just Haüy und späterer großer Forscher wie Franz Eilhard Mitscherlich, Friedrich Wöhler, Robert Wilhelm Bunsen, Jacobus Henricus van't Hoff und vieler sonst, an welche Chemiker und Mineralogen in gleicher Weise ein dankbares Gedenken pflegen.

Leipzig, den 17. März 1913.

F. RINNE.